

Erscheint täglich,
mit Ausnahme
der Tage nach den
Sonn- und Fei-
tagen. Preis wö-
chentl. 1 Sgr. 9 Pf.,
m. Botenl. 2 Sgr.,
monatlich 7 Sgr.
8 Pf. mit Botenl.
8 Sgr. 6 Pf.

Biertelj. 22 Sgr.
6 Pf. m. Botenl.
25 Sgr. 6 Pf.
D. Abonn. Preis
ist bei allen Post-
anstalten des Srl.
25 Sgr.; d. Ausl.
1 Thlr. 6 Sgr.
Gäser. d. gespalt.
Heftzeile 2 Sgr.

Volks-Zeitung.

Organ für jedermann aus dem Volke.

N° 25.

Berlin, Freitag, den 30. Januar.

1857.

Ein neuer Industrie-Zweig.

Der Artikel aus der Beilage der „Bank- und Handelszeitung“, den wir unseren Lesern vorzuführen haben, lautet wie folgt:

Shuddy und Mungo.

Nichts hat man früher so wenig zu bemühen verstanden, als wollene Lumpen, sogar der Blundermaß nahm sie nicht einmal an. Alte wollene Lumpen fand man, wenn sie ihren Reihlauf bis zum Kermsten vollendet hatten und auch von dem nicht mehr gebraucht werden konnten, auf den Müll- und Dünnerhaufen. Nur erst in neuerer Zeit wurden sie auf dem Lande gesammelt und Bentner- oder Füchsenweise als Düngungsmittel verkauft, und zwar zu einem so niedrigen Preise, daß sie billiger als jeder andere Dung zu beschaffen waren. Außerdem sah man alte Röcke und Bekleider nur noch als Vogelscheuchen paradiere, wo sie die Vögel von den reisen Körnern abhalten sollten. Die Vögel waren aber leider klüger als die Menschen, und fürchteten sich bald nicht mehr vor den aufgestellten Schausalen.

Jetzt werden die wollenen Lumpen wieder zu Wolle verarbeitet, und wir kennen eine Shuddy- und Mungofabrikation, Namen, die uns noch vor 2 Jahren ziemlich fremd waren.

Dadurch ist der Preis der Lumpen gestiegen, und man sammelt sie jetzt eben so sorgsam wie Glasscherben, altes Eisen, Horn und dergleichen. Sie werden nun auch häufiger im Handel vorkommen, und es wird kein Mangel daran entstehen; denn mit der Zunahme des Gebrauchs von wollenen Kleidungsstücken mehren sich auch die Absätze. Außerdem wird man die alten, sonst für ganz wertlos gehaltenen Überbleibsel alter wollener Strümpfe und Kleider nicht mehr wegwerfen, sondern sammeln und verkaufen, wodurch jedem Einzelnen schon ein kleiner Gewinn zufallen wird — und rechnet man zusammen, was im Ganzen davon wieder zu Nutze gemacht wird, eine ganz bedeutende Summe ergeben muß.

Shuddy nennt man die aus gestrickten und wenig gefilzten Stoffen bereitete Wolle, Mungo die aus stark gefilzten, also Tuch und dergleichen gewonnenen Produkte.

In England ist die Shuddy- und Mungofabrikation eine schon seit vielen Jahren sehr ausgebreite Industrie, zu der sich die Engländer die Lumpen aus aller Herren Länder zu verschaffen gewußt haben. Beim Brüge derselben aus den Zollvereinsstaaten war ihnen aber die 3 Thaler betragende Ausgangssteuer sehr hinderlich, weshalb sie sich entschlossen, in Deutschland selbst Fabriken anzulegen. So sind zwei in Berlin und eine in Wittenberge entstanden. Andere, welche dieselbe Industrie aufnehmen wollten, denen es aber entweder an dem dazu nötigen Kapital oder an der gehörigen Umsicht gefehlt hat, sind damit nicht zu einem zufriedenstellenden Resultate gekommen; sie faulzirten jetzt meist nur die Wolle selbst, die dann fast sämtlich nach England geht. Wie bedeutend diese Quantitäten aber sind, das geht wohl daraus hervor, daß die hier und in der Umgegend arbeitenden Fabriken täglich ca. 100 Bentner Wolle verarbeiten.

Die wollenen Lumpen, wie sie in den Handel kommen, zerfallen in verschiedene Abtheilungen. Es sind theils Tuche, theils gewebte und gewirkte Wollenwaren, — der Farbe nach sind es weiße oder bunte. — Nach diesen verschiedenen Beziehungen und außerdem nach ihrer Feinheit werden sie nun zunächst in den Fabriken sehr sorgfältig sortirt, wodurch denn auch großenteils die ganze Färbererei erspart wird.

Die weißen Wollen werden in England besonders zu den dort so sehr viel verlangten Flanellen und wollenen Schlafläden verwendet. Die gefärbten werden so sorgsam sortirt, daß man selbst in den einzelnen Farben mehrere Sorten unterscheidet, in Blau z. B. drei Sorten: hell, mittel und dunkel. — Außer Kleidungsstücken aller Art, Strümpfen, Shawls, Tüchern, allen Arten weißer gewebter Stoffen, Hutschins, Tuche, liefern auch die unbrauchbar gewordenen Beutel aus den Zuckersfabriken, den Delmühlen u. s. w. eine bedeutende Quantität Lumpen zur Wiederverarbeitung.

Ist das Geschäft der Sortirung beendigt, so wird jede Sorte für sich gereinigt und in den sogenannten Wolf gebracht, wo eine mit Stahlzähnen versehene und mit sehr großer Geschwindigkeit umgehende Welle — 1000 Mal in der Minute — die Wollensstücke zerkleinert, so daß sie, nachdem sie den Wolf, zu dessen Bewegung eine Maschine von 6—8 Pferdekräften erforderlich ist, ein oder zwei Mal passirt haben, wieder zu Wolle werden, als welche sie dann nach England gehen, um dort verponnen zu werden.

Diese Verpinnung bietet aber eine besondere Schwierigkeit dar; denn die abgetragene und ganz kurz gerissene Wolle hat nicht mehr ganz die Beschaffenheit und Natur einer neuen, frischen; sie hat nicht i. w. ganz die Länge, noch ganz die Elastizität wie diese.

Die Engländer haben nun doch Mittel gefunden, diese Wolle wieder zu verpinnen. Sie haben sich dazu besondere Maschinen konstruit, ähnlich der ältesten Spinnmaschine, der Lockenmaschine. — Während ir. der neueren Zeit meist die kontinuirliche Spinnmaschine gebraucht wird, die gleich den Faden bildet, wurde früher erst eine Locke gebildet und diese von Kindern an die Spinnmaschine getragen und angedreht. — Das ist nun eine sehr mühselige Arbeit, zugleich aber ist das Prinzip der Lockenpinnerei notwendig zur Shuddysfabrikation, weil die Fäden derselben weder lang noch fest genug sind, um einen starken Zug zu halten zu können.

Die Engländer mußten deshalb Alles aufbieten, um die Handhabung einer Lockenmaschine sich so bequem zu machen, wie einer neueren Spinnmaschine, und das ist ihnen nach vielen vergeblichen Versuchen dadurch gelungen, daß sie eine Maschine konstruierten, welche eine Locke ohne Ende bildet; dadurch können sie der Locke leicht eine Drehung geben und daraus einen festen Faden bilden.

Wit so vervollkommenen Maschinen sind sie dahin gelangt, seit etwa 15 Jahren eine Industrie in Gang zu bringen, welche bereits eine kolossale Ausdehnung erlangt hat. Ihre Hauptfa-

briken hat sie zwischen Leeds und Huddersfield. Es wurden in denselben Fabrikate aus fast allen Zweigen der Wollen-Industrie aus Shubby gemacht. Es ist aber nicht der Flocke, die wirklichen Tuchwaren zu verdrängen, sondern nur den billige Ware herzustellen, die sehr geringe Kosten ergeben werden können. Ein Artikel, der aus dem unteren Ende des Mastes gefertigt wird, sind z. B. ein paar kleine, die der englische Comptor, auch aufbehält, kann es nicht mehr vertragen, daß dieser Artikel in England noch vertragen werden kann, findet man in England auch bei den Unternehmen nicht nur alle Zimmer, sondern auch Flure und Treppen mit Decken besetzt.

Es ist nun aber nicht nötig, solche Artikel einzigt und allein aus Shubbywolle zu produzieren. Das mittlere Jahr ist gesunder Wolle verlegt. Werden die Wollen dann noch einem Wallprozesse unterworfen, so gewinnen sie dadurch beträchtlich an Stärke und es ist ihnen durchaus nicht mehr anzusehen, daß sie von früher schon einmal in Gebrauch gewesenen Stoffen angefertigt worden sind. Wollene Garne, namentlich starke, wie sie zur Tapetenarbeit, besonders der Fußteppiche, gebraucht werden, können aus Shubbywolle sehr billig hergestellt werden; sie haben hinreichende Haltbarkeit und sind auch die Farben nicht sehr brillant, weil es die alten nicht jeder aufgezüchtet sind, so kommt das bei dem Zwecke, zu dem sie verwendet werden, nicht eben sehr in Betracht, wohl aber fällt es mehr in's Gericht, daß sie ungewöhnlich billig im Preise sind. — Wollene Güterstoffe, sogenannte Doubles, werden sehr viel aus Shubbywolle gemacht, und eigenen sich besonders dazu, weil sie bei großer Größe ungewöhnlich billig sind; denn man hat lesen in England, die bei einer Breite von 12 Ellen nur 16-17 Sch. kosten, eine Ware, die wir nicht unser eigen Thaler hielten, liefern können. In England, dem Lande, wo die wollenen Kleidungsstücke nicht, wie bei uns, den Handel haben, gegen die Rente zu zuführen, sondern, mehr noch den, die Geschäftigkeit in jenem mehr den Rebekaherragdachten Lande vom Störer abzuhalten, sind es die sogenannten Matrosentücher — Pilotenclotches, welche aus Shubby gemacht werden. Bei ihnen kommt es mehr darauf an, daß sie härter wosin, als daß sie fein sind. Die hierzu vorkommenden Tuche werden meist am Stück in echten Indigoarthen gefärbt; sie werden in Form gläubigen Quantitäten angefertigt und nicht allein dort verkauft, sondern auch viel ausgesetzt.

Das sind nun die Resultate, welche die Wiederherstellung gebrauchter Wollensorten in England jetzt schon geliefert hat. Wir wollen hoffen, daß wir bald von gleich günstiger in unserem Vaterlande berichten können. Die Ansänge dazu sind gemacht. Ein Projekt ist hier bei Berlin, in Kopenick eine solche Fabrik mit bedeutenden Mitteln errichtet worden, und ihre Leitung einem in dieselbe Fach als Autorität gestellten Mann, Herrn Hermann Friedländer, anvertraut worden. Es sind in derselben jetzt schon schöne Stoffe angefertigt worden, welche bei größerer Ausdehnung der Fabrikation bei einer Rente von 2 Ellen zu 1-1/2 Thaler hergestellt werden könnten, eltern Preise, der sehr beträchtlich unter dem ist, welchen man für ähnliche, aus frischer Wolle bereitete Stoffe zahlen müßt.

Außer der hiesigen Fabrik hat die hauptstädtische Bank in Mannheim eine große Fabrik errichten lassen; ebenso sind in Worms und in Düsseldorf sehr umfangreiche, mit großen Kapitalien ausgerüstete verartige Fabriken eingerichtet worden.

So ist nun die Hoffnung dazu vorhanden, daß wir bald aus bisher ganz unbekanntem Material uns billige wollene Kleidungsstücke machen können, die im unserem Klima jedenfalls die gefundene und angemessene sind. Aber auch jetzt schon gekriegen wir manche Vortheile von der Shubby- und Slungfabrikation; denn während früher der Preis der wollenen Lampen, die zur Lampenfabrikation gebraucht wurden, 1-1/2-2 Thaler betrug, ist er bereits, je nach der Ware und nach der Farbe, ob weiß ob bunt, ob gestrich, ob Ton, von 1-1/2-7 Thaler her, bestimmt, eine Preiserhöhung von großer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die erwähnten hier und in Süddeutschland angelegten Fabriken täglich doch mindestens 300 Zentner Wolle verarbeiten. — Bei der Bearbeitung derselben fällt noch Staub in bedeutender Menge ab, und

auch der wird der Zentner zu 1 Thlr. verlaufen und als Dungsmittel verwendet.

Und so schließt wie denn diesen Aufzug mit dem Mausoleum, das Feder, der damals Gelegenheit hat, auf dem Landmann, alle aus Wollen machen zu können und durch Industrie sehr Erfolg zu treiben, mit ihm einen Platz zum Vernehmen den Antritt zu nehmen.

Am 20. Februar 1838. S. 57. — Der König hat im Herrenhaus folgenden Antrag gestellt: „Das Herrenhaus wolle beschließen: die königl. Staatsregierung zu ersuchen, zur Deckung der für erforderlich zu erachtenden Aufgaben folgende Maßregeln in baldige Erwägung zu bringen: 1) Die vorliegende Einführung davon zu treffen, daß den Staatskassen so bald als thunlich die Zinsen der aus Staatsfonds in Eisenbahnen angelegten Kapitalien möglichst eben so zu gehen, wie dies bei den dort angelegten Kapitalien von Privypersonen der Fall ist. 2) Die Veranlagung einer Reise-Aufgabe von einigen Pfennigen pro Station für die Reisenden auf den Eisenbahnen, abgemessen nach dem Personengewicht verschiedener Klassen. 3) Die volkstümliche Eisenbahn. Der Anlage neuer Eisenbahnen mit Staats-Unterstützung auf diejenigen, welche im Wege der Gesetzgebung bereits festgestellt sind. 4) Verwendung der gegenwärtig für Eisenbahn-Aktien und Ankauf von Eisenbahn-Aktien jährlich aus den Staatskassen zu zahlenen 1,875 Thaler und 700,100 Sch. Statt 257,808 Thlr., so bald als thunlich, für andere wichtige Staatsbedürfnisse. 5) Vorläufige Beauftragung der Bauaufsichtsbeamten, Thüringische Befreiung aller Bauten, monumentalem Gebäude. 6) Einschränkung des Gutachtens des Landtages vor Genehmigung der Erledigung von geplanten wohlbabenden Grundbesitzern, ohne die Genehmigung ihrer belassen sind.“

Die Motive zu diesem Antrat lauten: „Deckung der von der Staatsregierung als ungedeckt aufgeschafften Bedürfnisse, für die Armee und für Erledigung von Beamtenbelobungen.“

Die „Neue Preuß.“ schreibt: „Die „Revue de Paris“ soll zur Straße auf einen Monat suspendiert sein wegen eines Artikels gegen Prinz Karl.“ „Wir müssen uns nicht auf dauer, wenn jene Suspension — wir glauben es nicht — auf preußische Ansprüche ergibt wäre, wie einige Pariser Blätter andeuten. Wenn die „Revue de Paris“ gegen die französischen Freiheiten handelt, so mag die dortige Regierung sie strafen; wenn aber von Seiten Preußens das beantragt würde, so könnte ich sehr leicht, gesicherter Pressefreiheit uns wieder erlöst ginge.“

Der Prinz von Preußen ist von seinem Unterdorffsheim fast ganzlich wieder hergestellt.

Von dem hiesigen „Rentier“ und „Mittergutsbesitzer“ Baruch Burckhardt ist beim Landtage ein vollständiger Finanzplan für den preußischen Staat zugegangen, der Reformen vornehmlich aus dem Gesichtspunkt der Hebung des Realstchts und der Erleichterung des Hypothekenverkehrs bepunktet.“

Das Projekt des Stadtans. in Berlin, den Bedürfnissen der hauptstädtischen Verwaltung durch eine Brannen-anleihe von 25 Mill. Thlr. abzuhelfen, geht nach dem der Commission vorliegenden Plan dahin, diese Summe entweder durch öffentliche Subsription oder durch Überlassung des Aufzehens an eine Bankgesellschaft in Stückten zu 100 Thlr. die mit 3½ Pro. jährlich zu veranlassen wären, aufzubringen. Die Tilgung des Aufzehens würde in 75 Jahren zu erfolgen sein. Bei der jährlichen Auslösung sollen einzelne Obligationen mit Gewinnen oder Prämien zum Höchstbetrage von 20,000 Thlr. gegeben werden. Der höchste Gewinn würde 10,000 bis folgenden 4000, 1000, 500, 400, 350, 300, 250, 200, 150, 100 Thlr. letzterer als der niedrigste, betragen. Dieser niedrigste Gewinn würde über von 5 zu 5 Jahren steigen und im 75sten Jahre auf 145 Thlr. ge-

1790 ist es also schulische nichtregulär zu hören und es hat bereits stattgefunden. Der Monat verging, aber kein neueres berühmtes Liedchen kam mehr, und jetzt wurde die gesuchte Beteiligung des selben vorausgesetzt, das an ihm sich der Anteil erhält, gleichzeitig mit dem anderen die Landesberuhigung und eine Auskunftsabstimmung für eine Emission von weiteren 25 Millionen zu erwarten. Inzwischen ist der neue Konsul aus Neustrelitz und Hrn. Scharff.

Wie die „Sole“. Zug. „hört, wird der Kundenvertrag zwischen am 31. Mts., vor dem Sammertag, bei welchem Kundenberg, eine Bergung eingereicht hat, auf Verhandlung kommen, so wurde mirlich gewischt, daß es im Werte sei, von der Brüdergruppe aus noch beim Gehandlungen zu einer Reihe von Projekten für geeignete neue Leute auszuführen. Der Mann, der dies Projekt anging und der für seine Ausführung mit Brüder zusammenhängt, war, als gestern auf dem jüdischen Kirchhof bestanden worden. Es war dies der Partikular A. Cullenbach, ein vielgeehrter und erfahrener Mann, der lange Zeit in Russland, Polen, England, Frankreich etc. gelebt hatte und darum überall zu Hause war. Bei Manchester hatte er verantige Häuser erworben und selber darin gewohnt. Sein Lieblingswunsch war, sie auch bei uns einzuführen, da er von ihrem praktischen Nutzen durchdrungen war. Ein Schlaganfall hältte am Sonntag Morgen seines bewegten Lebens plötzlich ein Ende.

Den jetzt ab 194 den Briefträgern die Besuchszeit zur Befriedigung von Brüdergruppen bestellt werden, damit die exklusive Finanzierung von Porto, Brestelghorn und sonstigen Postgefallen durch sie erfolgen kann. Die gleiche Besuchszeit wird auch den vorher unterzeichneten Verträge vertragt werden. (C. B.) mit dem Dr. Hall sendet uns folgende „Berichtigung“ zu. „Die nächsten, sehrigen Nummer enthaltene Notiz, daß gegen mich wegen eines Pamphlets gegen meinen früheren Associe Wagener bereits die Anklage erhoben sei, berichtige ich dahin, daß ich bisher keine Anklage erhalten, daß Wagener nie mein Associe gewesen und daß ich nie Pamphlete d. h. Schmähdrucke gegen ihn geschrieben habe.“

Den Hrn. Hall droht keine Anklage zugegangen ist, so mag er noch etwas gebulden; die Hr. Br. Zug., der wir die Notiz entnahmen, wird wohl gut unterrichtet gewesen sein. Wenn er jetzt weiter sagt, daß Dr. Wagener nie sein Associe gewesen, so ist er im Unrecht. Aus seiner eigenen Schrift ist erstaunlich, daß er mit Dr. Wagener so lange die Gewerbeallianz gemeinschaftlich geführte hat, bis ihn Dr. Wagener aus der Direktion zu entfernen wünsche. Wenn Dr. Hall endlich sagt, daß er kein Vampir geworden habe, so scheint er in der That die Bedeutung dieses Wortes nicht zu kennen. Er darf nur darum in die Zeitungen veröffentlicht, aber in einer Einführung, welche seine Schrift zu einem „Pamphlet“ in besser Form ausschafft.

Der Drechslergeselle, welcher in vorheriger Woche durch seine frühere Geliebte das Gesicht mit Schwefelsäure verbrannt wurde, ist nur auf dem schon früher durch eine Operation erkrankten Auge verletzt worden, während das gesunde unbeschädigt blieb.

Der Zug. aufsetzte auf das Goldstück gegen den Drechslergesellen, ob wegen Vermischung der Wilhelmsthaler Blätze vom König bestraft worden sein. Ein Beglaubigungsschluß hat sich, der jetzt viel Besserigkeit zeigt, nicht eingelegt.

Am Dienstag ist dieser Tage ein großartiges Geschäft zum Abschluß gekommen. Die Österreichische Regierung hat nämlich mit einem dortigen Hause ein Lieferungsgeschäft von 15 Millionen Goldstück getroffen. Das Unternehmen erforderte, höchstens 100,000 Stück zu liefern, so daß das Lieferungsgeschäft erst in drei Jahren abgewickelt sein wird. Dieses Geschäft wird einen großen Einfluss auf die Fabrikation von Zigaretten und Ihren wöchentlichen Arbeitslohn um bis 12 Thlr. Gold verstehen. Auch der Preis der guten Tabake wird dadurch noch steigen, in die Höhe gehen.

Theater am Freitag, 30. Jan. Schauspielhaus; Zum ersten Male; König Saul, Dramaspiel in 5 Akten, von Herrmann Rette. Opernhaus: Der Seerauber. Friedrich-Wilhelmsstadt: Zum Benefiz für Herrn Scharff. Ouvertüre und Duett aus der Stimme von Portet, gelungen von Herrn Lehmann aus Neustrelitz und Hrn. Scharff. Zum ersten Male: Ein Volks-

wurst. Schauspiel in 1. Akte, von Heppen gestellt. Siehe und finale aus der Oper: „Sabbath's Garden“ nach dem Endz. Zum ersten Male: Des Erneuers letztes Symbol, Soldaten mit Gefangenen von Gattig. Zum ersten Male: Nur statulement. Oratorium. Mit 1. Akt von Da Woch vor dem Stadt aus Stade, gesungen von Herrn Lehmann und Schaff. Königsuad. Der Altenbücher. Scena: Die Prinzessin und Benjamin, der seinen Vater sieht.

Königsberg. Seit letztem Jahr sind wieder Geschäfte in der Stadt wieder bei den verschiedenen Geschäftigen Beziehungen zu verbessern, welche auf dem großen Markt bestehen (die Eröffnung der Börse vorstellend), in der Umgebung des Königs fließen sollen.

Aus Oberschlesien. In die Salzsteuerreite ist die Wertschöpfung gekommen, den Konsumen auf 1000 Meter Salz zu verarbeiten, als zur Deckung des augenblicklichen Bedarfes durchaus notwendig ist. Die Steuerung muß also bei Erhöhung der Salzsteuer durch den Landtag bestellt haben, und alle von dem kommenden Mittag der Steuer noch erhöhten. Die Stimmung hier ist übrigens keine dieser Steuererhöhung günstige, und am wenigsten hat die Moribundität der Staatsregierung für diese Steuererhöhung beigebracht, die Stimmlaut ihrer gänzlich zu machen.

Allerdings wird diese Steuer viele Jahre dauern, etwa mit einem halben Jahr, jährlich zu treffen, aber später die Familie, deren Haupt höchstens 60 ist, jährlich mit angebrachten Arbeiten zu verdienem im Stande ist, das nicht viel, ein Sicherer weniger wird das schon schmerzlich vermissen. So wird man in einiger

Es heißt, daß man vor hier die Adressen vor dem Landtag richten wollte, damit dieser die Erhöhung der Salzsteuer nicht genehmige, und man hofft, daß auch uns andere Gegendan jenseits Adressen an den Landtag geben werden.

Aus Thüringen. Wie heutigen von Fleisch, hat nach Eisenach geschrieben, daß sie mit dem nächsten Maile wohl wieder ihren Wohnung nehmen werden. „Der Straßburggraben Weimar ist jetzt die überzeugt worden, was vorigen Montags Kgl. August ein Staatsbild der Residenz zu errichten. Der Adelste hat vielfachen Aufwand gemacht, und nun steht es vor dem Herbst, ob vier zu der 3. September in Jena die unbewohnte Geburtsstätte jenes Fürsten, oder der B. Max 1866 gewählt werden soll, mit welchem die weiteren handständliche Verfassung beginnt.“

Die erste Veröffentlichung der Verleihung, d. s. Art. 13, über Bußbesatz, ein halbes Jahrhundert bestanden ist, ist für Münster.

Münster. Die große Feier der Feierlichkeit ist vorigen Montags endlich doch verhindert worden, und nun soll sie zu Nürnberg. Der Zug. in der Nähe mittheilen zu können, daß der König die Überlassung der Biographie an das germanische Museum bewilligt hat. Der Herausgeber Schöpfer dieses National-Unternehmens hat dadurch seinem Sohn, für desselbe eine bleibende Stütze zu schaffen, einen bedeutenden Erfolg näher gerückt.

Wien. Die „Ost. Post“ schreibt: Nachdem mit Vergnügen, daß man von der Idee, die Konferenz über Steuerabzug in London abzulehnen, abgekommen ist und dieselben in Voraussetzung werden. Sie uns vertraute sich, ist das Londoner Schriftsteller mit vollkommen einverstanden.

Die neuesten Nachrichten aus Mailand, welche den Erfolg einer allgemeinen Amnestie für das lombardisch-venetianische Königreich melden, haben auch hier den freudigen Empfang gebracht, und zwar mit so mehr, dass bekannt geworden ist, daß ursprünglich beabsichtigt war, nur eine bestimmte Anzahl bereits Verurteilten zu begnadigen. Es war der aufrichtige Wille des Kaisers, daß allen Gefangenem dieser ungünstige Zustand noch an demselben Tage seiner Publikierung und gemacht werden sollte. Diese Amnestie findet übrigens auch auf alle Emigranten ihre Anwendung, und es steht den letzteren nun mehr die Rückkehr in die Heimat ungehindert offen.

In den gleichen diplomatischen Kreisen erzählt man mit Bestimmtheit, daß vor einigen Tagen von Mailand aus eine neue österreichische Note nach Italien abgegangen sei, in welcher in sehr präziser Weise die schon bei einer früheren Gelegenheit gemachten Vorstellungen wegen Befreiung entsprechender Repräsentanten erneuert werden. Aus Rom sind in dieser letzten Beziehung befürbige Nachrichten eingetroffen. — In finanziellen Kreisen spricht man von nahe bevor-

siehenden Änderungen in der bisherigen Art der Steuererhebung, und sollen damit einige wesentliche Erleichterungen für die Bevölkerung verbunden sein.

Schweiz. In einem Blatte lesen wir, daß Dr. Kern dem Hilfkomite seines Heimatkantons zur Unterstützung von Familien durchgängiger Krieger 800 Fr. überwandt hat. Dieser Beitrag enthielt das von Dr. Kern erhaltenen eidgenössische Honorar für seine Mission nach Paris. Der Vorwurf der Rostspieligkeit kann unserer Diplomatie wenigstens nicht gemacht werden.

Das Missvergnügen in dem größeren Theile der französisch-schweizerischen Presse bauert fort; in Genf sind noch immer Demonstrationen im Schwang. Die Spannung, welche schon seit langer Zeit zwischen der französischen und deutschen Schweiz herrscht, tritt bei diesem Anlaß wieder sehr scharf hervor. Die verleugnende Art, mit welcher Dr. Dubs im Ständerath sich über die Ausdrückungen des öffentlichen Geistes in Genf ausgesprochen hat, können bei dem leicht aufflammenden Wesen der Genfer nicht ohne Rückwirkung bleiben. Prof. Karl Vogt erhält über sein Auftreten im Ständerath mannigfache Anerkennungen aus der französischen Schweiz. — Aus Basel wird der „Berner Zeitung“ geschrieben, die in Basel befindlichen Milizen seien mit einer solchen Fülle von Bibeln, Traktälein und Weltkarten der Mission überfüllt worden, daß eine Papierchanze damit errichtet werden könnte.

Paris, 27. Jan. Heute heißt es, daß Berger nächsten Freitag hingerichtet werden soll. — Die bekannte russische Diplomatin, Fürstin Liven, ist gestern gestorben. Diese Dame bewohnte seit langen Jahren das gegenwärtig Hrn. v. Rothschild zugehörige Hotel, das früher das Eigentum Tallyrand's war. Sie war seit längerer Zeit leidend. Ihr Salon war aber doch noch immer das Stelltheim aller politischen und diplomatischen Notabilitäten von Paris. Diese Dame galt bekanntlich für eine sehr geschickte Diplomatin und äußerst gescheide Frau. Sie hatte aber die letzten Ereignisse eben so wenig vorausgesehen, wie die übrigen russischen Diplomaten, und sie stellte in ihren Berichten ein Bildnis zwischen Frankreich und England bis zum letzten Augenblicke als unmöglich dar. In der letzten Zeit wurde die Fürstin Liven bei ihren immer zahlreichen Empfangs-Matinees von zwei jungen Damen unterstützt, von welchen die eine eine Deutsche war. — Das „Paris“ enthält folgende Mittheilung: „Die letzten Nachrichten aus den Donau-Fürstenhöfen kündigen an, daß in Folge von aus Petersburg eingetroffenen Befehlen die russischen Behörden Bolgrad am 1. Febr. verlassen werden, um sich nach Kischeneff, Hauptstadt von Bessarabien, zu begeben. In Bolgrad wird nur der Sekretär der Intendantur bleiben, um den Behörden der Moldau die Stadt offiziell zu übergeben.“ — Unter den dem Staatsrathe vorgelegten Gesetzen ist einer, der in Bezug auf seine Folgen einige Einwendungen hervorgerufen hat: es handelt sich um die jährliche Dotiration von 100,000 Frs., die für den Marshall Belissier mit dem Herzogstitel verknüpft werden und — nach dem Entwurfe — auf den etwaigen ältesten Sohn desselben, so wie auf die weiteren direkten männlichen Erben vom Geschlecht zu Geschlecht übergehen soll. Gegen diese Bestimmung wegen Vererbung der Pension richteten sich die erwähnten Einwendungen. — Ein in Tournay verstorbenes Fr. Biquin hat ihr ganzes Vermögen von 4 Millionen Frs. den armen Armen vermach.

Italien. Nach einem Briefe der „Times“ aus Neapel vom 11. Jan. ist die Angst der Polizei eine fabelhafte; zahlreiche Kaffeehäuser werden umzingelt und die dort befindlichen mit Stricken gebunden und in die Kerker abgeführt. Von einem Theil des königlichen Palastes, und von den Theatern hat man, da eine Explosion befürchtet wird, das Gas abgeleitet. Die Explosion des Schiffes „Carlo III.“ soll, so erzählt man sich, von dem Beschlußhaber des Schiffes und den Offizieren absichtlich verursacht sein.

Spanien. Die Redakteure der madrider Oppositionsblätter haben beschlossen, eine kurz und kräftig abgefaßte Protestation gegen das ungerechte Verfahren der Behörde in Ansehung der Presse in ausländischen Zeitungen erscheinen zu lassen, um Europa zu zeigen, daß die spanischen Journalisten der Gewalt weichen, aber

dass es ihnen nicht an bürgerlichem Muthe fehle. Zwei Glieder der Versammlung wurden mit Abfassung der Protestation betraut, welche in einer neuen Zusammenkunft der gesammten Direktoren der Oppositionspresse gepräst werden wird. — Der Bischof von Barcelona hat die Königin schriftlich ersucht, der Zivilbehörde zu befehlen, daß sie den Bischof Weisand leiste, wenn diese gegen Journalisten und der Geistlichkeit feindliche Schriftsteller Strafen beantragen müßten.

New-York, 13. Januar. Im Repräsentantenhouse zu Washington ist ein Antrag Kelsen's, welcher auf Untersuchung ber von der „New-York-Times“ gegen mehrere Mitglieder des Händes erhobenen Anklage der Bestechlichkeit bringt, angenommen worden. Herr Campbell aus Ohio hat eine Bill, welche die Ermäßigung der Einfuhrzölle bezweckt, eingebracht. — In Kansas herrschten noch immer zerstörte Zustände. Die Berichte aus den kalifornischen Minen lauten günstig. Im Puget-Sund war es zu Feindseligkeiten zwischen dem amerikanischen Kriegsdampfer „Massachusetts“ und den Indianern gekommen. Nachdem 27 Indianer getötet und 21 verwundet worden waren, gaben sie den Kampf auf. Der Verlust an Bord des Dampfers belief sich nur auf einen Mann.

Von den Formen des thierischen Lebens.

CVII. Gehirn und Sinne der Wirbeltiere.

Während in der Welt der Gliedertiere das Nervensystem selbst in seiner höchsten Ausbildung immer noch in drei gleich großen Gruppen, in drei Knoten erscheint, die als Gehirn, als Brust- und als Bauchknoten den Hauptrisig dreier Systeme bilden, ringt sich bei den Wirbeltieren schon das Gehirn zu einem besondern und vorwiegenden Centralpunkt empor und gibt auch im Verlauf seiner immer weiter schreitenden Ausbildung dieser seinen Charakter immer deutlicher zu erkennen.

Anfangs, bei den untersten Klassen der Wirbeltiere, bei den niedrigsten Gattungen unter den Fischen, ist das Gehirn nur eine Verdickung des Rückenmarks. Diejenige Fische, die schon eine höhere Organisation verrathen, und namentlich solche, bei welchen die Sinne besser ausgebildet sind, besitzen schon ein wirkliches, wenn auch nur kleines und die Schädelhöhle nicht ganz ausschließendes Gehirn. Es liegt dies aber in seinen einzelnen Theilen ziemlich weit auseinander, so daß Hinterhirn, Mittelhirn und Vorderhirn in sehr charakteristischer Weise gesondert auftreten und nur durch Lebergänge, Brücken mit einander verbunden sind. Bei den verschiedenen Gattungen der Fische besteht die Verschiedenheit im Bau des Gehirns meist in der größern oder geringern Entfernung der einzelnen Gehirntheile von einander; aber, auch die Entwicklung der einzelnen Partien ist verschieden, so daß bei einigen Gattungen der Genitalapparat, die jedesfalls zu den niedrigsten Arten der Wirbeltiere gehören, das Hintergehirn so unscheinbar wird, daß es fast gänzlich zu fehlen scheint. Bei andern Gattungen, z. B. unsern Aalen, zeigen sich stärkere Answellungen im Mittelhirn, und von diesem geht ein durch eine Mittelsfurche getheilter lappenartiger Ansatz aus, der sich als elektrisches Organ zu erkennen gibt, da aus diesem bei elektrischen Fischen die Nerven ihren Ursprung haben, welche zu den ausgebildeten elektrischen Werkzeugen dieser Thiere führen.

Wie das Gehirn der Fische in seiner Lage sich in die Länge zieht, so ist auch der Kopf des Fisches lang nach vorne gestreckt. Der Mund ragt weit hervor, die Augen liegen ein beträchtliches Stück hinter demselben und sind nach beiden Seiten gestellt, so daß sie gleichzeitig nach rechts und links schauen. Nur der Aufenthalt im Wasser, das eine starke Berechnung des Lichtes veranlaßt, und die Beschaffenheit des Auges wie der Augenlinse, die bekanntlich nicht eine Linse sondern eine Eiben-Form hat, machen es, daß der Fisch auch vorwärts und nicht bloß seitwärts schau kann.

Gehörorgane besitzen die Fische wohl; allein in keinem Sinneswerkzeuge zeigen sie so große Verschiedenheiten bei verschiedener Gattung als bei diesem. Da der eigentliche Mechanismus des Hörens noch sehr unbekannt ist und wir im inneren Menschenohr so viel Theile erblicken, von denen man noch nicht zu sagen weiß

Beilage zu Nr. 25. Der Volks-Zeitung.

Freitag, den 30. Januar 1857.

worzu sie dienen, und weshalb sie eine so außerordentlich verwickelte und merkwürdige Zusammensetzung besitzen, so darf man gerade vom Studium des wahrscheinlich noch einfachen Gehörverzeuges der Fische viel Rückschluß erlangen; denn bei diesen Thieren finden sich die einzelnen Theile der Gehörverzenze sehr verschiedenartig und zerstreut vor, wie denn die Merkwürdigkeit sichtlich aussäßt, daß bei untergeordneten Knorpelthieren ein Zusammenhang der Schwimmblase mit dem Gehörorgan stattfindet, so daß es offenbar wird, daß die Schwimmblase, die eigentlich eine für sich bestehende Bestimmung hat, durch welche das Thier sich im Wasser leichter und schwerer machen kann, auch zugleich die Rolle eines Trommelfells vertreibt, das die Schallwellen aufnimmt.

Geruchsorgane sind bei den wirbellosen Thieren im Allgemeinen sehr fraglich. Nur der Umstand, daß Insekten mit außerordentlicher Feinheit die Spuren ihrer Nahrung verfolgen, führt auf die Vermuthung, daß ihnen der Geruchssinn auch verloren sei. Bei den Wirbeltieren sind die Geruchsorgane unzweifelhaft vorhanden, und selbst an den untersten Gattungen der Fische leicht erkennbar. Sie bestehen in grubenartigen Vertiefungen, die vor Anfang einer nach hinten verschlossenen Nase sind. Bei weiterer Entwicklung dieses Organs vertieft sich die Grube zu einem Schlund oder Sac, der aber noch immer hinten durch ein Säckchen verschlossen ist. Endlich aber findet sich die höhere Ausbildung der Nase in der völligen Durchbrechung des Schlauges, so daß ein Kanal entsteht, durch den das Wasser eingezogen und ausgestossen werden kann.

Da unsere Riechorgane nur dann wirksam sind, wenn Gase die Nerven berühren, und völlig ihre Wirkung verlieren, wenn wir die Nase mit Flüssigkeit füllen, so haben wir freilich keine bestimmte Vorstellung von der Wirksamkeit der Geruchsorgane im Wasser; allein die Riechnerven, die oft sehr stark bei den Fischen auftreten, lassen auf eine starke Entwicklung dieses Sinnes schließen.

5 thlr. Belohnung.

Am 23. oder 24. ist auf dem Alexanderplatz ein kleines junges Damenhündchen, schwarz mit weißen Füßen, und weißem Fleck auf der Stirn, abhanden gekommen. Wer denselben Alexanderstr. 38a. bei Ely abgibt, erhält obige Belohnung.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern unserer Kasse, welche Kontroll-Gebühren zahlen, wird auf ihren Antrag um Wiederaufnahme als vollständiges Mitglied, hiermit eröffnet, daß dieselben ohne weitere Nachzahlungen gegen ein Eintrittsgeld von 5 sgr. bis zum 15. Febr. eingeschlossen werden, spätere Meldungen aber den bestehenden Bestimmungen unterworfen sind.

Berlin, den 29. Januar 1857.

Der Vorstand der Schlosser-Gesellen-Kasse.

500—1000 Thlr. werden von einem Geschäftsmanne sofort gegen hohe Zinsen und 10fache Garantie gesucht. Adressen in der Exped. der Volkszeitung sub F. 22. abzugeben.

Wahlalla.

Freitag den 30. Januar:

Großes Abend-Concert

unter Leitung des Maestro Herrn Buslies.

Ausgang 7 Uhr. Entrée à Person 1 sgr.

Sonnabend den 31. Jan.: Concert und Familien-Ball.

Ausgang des Concerts 7 Uhr. Von 10 Uhr ab Ball.

Entrée à Person 2½ sgr.

Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 5 sgr. nach.

Großkopf.

Berliner Börse.

Donnerstag, den 29. Januar 1857.

Die Börse war heute in matter Haltung, die Kurse meist etwas niedriger, der Umsatz jedoch ziemlich lebhaft.

Eisenbahn-Aktien.

Berg.-Märk. 90½ b._z.

Aachen-Maastricht 63 b._z.

Berl.-Hamburg. 111 b._z.

- Potsd.-Magd. 137 1/2 b._z.

- Stettin 139 1/4—9 b._z.

- Anhalt 164 b._z.

Köln-Minden 155—4 1/2 b._z.

Br.-Schw.-Fr. alt. 143—21 1/2 b._z.

do. do. neue 128 1/4 b._z.

Oberschl. Litt. A. 153 1/2 b._z.

do. Litt. B. 141 1/4 b._z.

do. Litt. C. 139 b._z. u. B.

Cos.-Dbb.(Wilhelm) 128—31 b._z.

Düsseldorf-Elsber. —

Rheinische 111 b._z.

Thüringer 132 b._z.

Stargard-Posen 105 1/2 b._z.

Magdeburg-Halberst. 201 1/2 b._z.

Magdeburg-Wittenb. 47 1/2 b._z.

Mecklenburger 55 3/4—56 b._z.

Fr.-Wilh.-Krdb. 58 1/4—58 b._z.

Ludw.-Werb. 145 1/4—1 1/2 b._z.

Destr.-fr-St. Eis. 152—1 1/2 b._z.

In- und Ausländische Fonds:

Pr. Staatschuldcheine 85 1/4 b._z.

Destr. 5% Metall 81 1/4 b._z.

— 5% Nat.-Anl. 83 1/4—83 1/8 b._z.

— 250 fl. Pr.-Ob. 107 1/4—7 b._z.

Preuß. und voll eingezahlte ausländ. Bank-Aktien.

Pr. Bank-Anth.-Sch. —

Pr. Bank-Berein 99 3/4 b._z. u. G.

Pr. Hdlsgeg.-A. 100 b._z.

Waar.-Kt.-Anth. 105 3/4 b._z.

Dis.-K.-A. 117, 16 1/2—17 b._z.

Braunschw. Bank-Alt. 134 1/4 b._z.

Darmst. „ 127, 26 1/4—3 1/4 b._z.

do. Zettel „ 106 1/4—6 b._z.

Destr.-Kred. „ 97 1/8—1 1/4 b._z.

Mold. Land. „ 105 1/4 b._z.

Leipz. Kredit. „ 94 1/2 b._z.

Meiningen „ 97 1/8 G.

Destrich „ 141 1/2—40 1/2 b._z.

Thüring. B.-Alt. 102 1/4—2 b._z.

Weimarische 128 b._z.

Pr. Hdlsges.-Anth. 96 G.

Schl. Bank-B.-Anth. 96 G.

Getreide: Roggen pr. Januar 46 1/4. Spiritus loco 26 5/6. Rüböl loco 17.

Berantwortlicher Medaillleur: Franz Dunder in Berlin.

Circus Renz.

Freitag den 30. Januar 1857.

Große Dame-Vorstellung.

Großes Damen-Maûôer, geritten von 8 Damen, und Damen-Caroussel, geritten von 4 Damen. — Al Mansur, arabischer Hengst, dargestellt von Mad. Tournaire. — Eine Concurrenz aus dem Olymp, ausgeführt von Mlle. Käthchen Renz und Mlle. Louise Voisset. Die beiden Damen werden in ihren graziosen Tänzen und Sprüngen zu gleicher Zeit metteifern und sich in Kunsteigkeiten und Gewandtheit zu übertreffen suchen. — Les quatre saisons, scène à travestissement par Mlle. Clotilde Guerra. — Die erste Abteilung wird nur von Herren ausgeführt. — Großes Hurdle-Rennen, ausgeführt von 10 Jockeys. — Abbassah, arabischer Schimmelhengst, geritten von E. Renz. — Die beiden Boxer, ausgeführt von Herrn Stonette und Qualiz. — Les Poses académiques par Mr. Carré, les petits Jules, Balduin et la petite Amande Renz. — Ende nach 9 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Morgen: Große Vorstellung.

E. Renz, Direktor.

Die große Eisbahn

nach dem Saatwinkel und von dort nach Spandau und Tegel ist jetzt gänzlich von Schnee gereinigt; das Eis ist ausgezeichnet glatt. Der Aufgang ist von der Henstrasse hinter dem Hamburger Bahnhof.

C. Schmoeck.

Johannes-Garten, v. d. Halleischen Thor links.
Sonnabend d. 31. Jan.: Wurstpicknick u. Tanz. C. Wiebach.

Heute Freitag werden auf meiner Begräbnis, verhüdende Fleischwaaren angeboten. Carl Storch, vom. 11. bis 13. Februar 1854.

Ein tüchtiger Elementarlehrer erbietet sich zur Ertheilung von Privat- oder Nachhilfe-Unterricht gegen mäßiges Honorar.

Adressen wird erb. in der Rößl-Zeit-Erp. unter G. 23.

Die Wehlungs-Gries-Niederlage,

Nun steht die neue Markt 2, und steht sie von Jordan u. Schney in Leinenstr. 16, empfiehlt ihr Fabrikat als etwas Vorzügliches.

Anzeige von Gemüse-, Feld-, Gras-, Blumen-, Ökonomie- und Wald-Samen, Pflanzen und Kräutern.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch darauf aufmerksam zu machen, dass sein neues sehr reichhaltiges Verzeichniß für 1857 über obige Artikel erschienen und auf frankirtes Verlangen durch Unterzeichneten postfrei zu haben ist.

Die Preise sind für vorzügliche, zuverlässig ächte keimfähige Saat möglichst billig gestellt. Alle Aufträge werden, wie seit vielen Jahren, prompt und geel zur Zufriedenheit der Herren Auftraggeber ausgeführt.

Erfurt im Januar 1857.

Ernst Bensky,

Samenhandlung, Kunst- und Handelsfärbereien

Du Barry's Gesundheits- u. Kraft-Restaurations-Faschine, für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

Die Revalenta arabica,

welche die allerschwächste Verdauung, Brust, Lungen und Nerven stärkt,

empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Mr. Harvey, Shorland, Campbell, Gasticker, Medlandtius, Wart, dritth. den Hochadeln Grafen Stuart de Decke; Gräfin v. Castellnau; den Kommandant v. Pluskow in Weimar; den Königl. Polizei-Commissionär v. Biatorofskiz; Ferd. Clausberger, L. I. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Maudsley bei Hamburg; Dr. Jules Duvoisin, Notarz; Grandson, Schweiz, und zahlreiche andere Personen. Preise: In Kleinhessen eben' Abwendung 10m. Gebrauch, 1/2 Psd. 18 sgr., 1 Psd. 1 thlr. 5 sgr., 2 Psd. 1 thlr. 27 sgr., 5 Psd. 1 thlr. 50 sgr. Zur Bequemlichkeit der Kunden verhandelt das General-Depot von Berlin aus nach allen Gegenden Deutschlands bei Empfang des Beitrages. Die 12 Pfundigen Dosen werden franco porto spedit. General-Depot in Berlin: Marx v. Barth, u. Co., Neue Friedrichstr. 47., ferner bei H. Dittmann, Markgrafenstr. 44., Feltz u. Co., Friedrichs- und Leipzigerstr. 62., Pleidelsch., rodt; Friedrichstr. 191., Hübner, Jerusalemerstr. 29., Lehmann, Neue Rößl, 1., Lindenstr. 41., Wildenow, Friedrichstr. 142., auch in Witzig bei H. Rosenthalerstr. 12., Münchau, Friedrichstr. 193., Taxone, Linden 41., W. Schwarzenberg und in Stettin J. J. Kröger.

St. Domingo Malagaoli-Holz

breit und von schöner Qualität einzig, und empfiehlt in Partien und Einzelnamen billigst.

J. W. Mies, Alexanderstr. 28.

Elegante Sattleder, seite Uhren und Bänder sind billig zu verkaufen. Heiderauerstrasse 6 u. 7, 1. Et.

Welchen Syrop. Ps. 5 sgr., Candis-Syrop 4 u. 3 sgr., Zucker-Syrop 2 1/2 sgr., Frucht-Syrop 1 1/2 u. 1 sgr. à Psd. Mero. Rosenfeld 2.

Ausgezeichnete Krägen, a 2 sgr., Psd. 15 sgr., Grenadierstr. 58, psd. r.

Wegen Abwesenheit einiger Abgeordneten sind die für dieselben neu gefertigten herrschäftl. Daunenbetten, sowie deren Doppeldeckenbetten sehr billig zu verkaufen. Prädigerstr. 20., 2. Et.

Die höchsten Preise für Pfandscheine, Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Münzen und Tassen zahlt

H. Rosenfeld, Spandauerstr. 26, Ecke d. Königsstr. v. Rathsh. gegenüber.

Gebüllte Strohmatrassen finden sofort dauernde Beschäftigung bei Emil Lauffer & Co., Nikolai-Kirchgasse 4.

Mädchen, im Spulen geübt, finden Beschäftigung Rosengasse 21.

In unserer Weberei finden anständige und fleißige Mädgen konstante Beschäftigung bei vollständigem Verdienst von 2. - 3. Mr.

S. M. Fried, im Schne, Tempelhofer-Ufer 15/16.

Gebüllte Säcke Volksmehr werden gezeigt bei

Sy & Wagner, Markgrafenstr. 46.

Ein Mädchen, das bei den Seinen wohlen kann, wird bei

Studenten verkaufat Mulacksgasse 33. Hof rechts past. Bei Weigel.

Cigarettewerkater finden dauernde Beschäftigung bei

E. Wolff in Neustadt-Eberwalde.

gräuerliches Spittelmarkt 5, im Postaussabau und

1. Bücherei, welcher Tischl. fert. will, m. s. Grünen Weg 17. v. Otto.

Kinder-Gummischuhe,

in größter Auswahl, so wie Reparaturen an solchen bei

C. A. Knoll, Dorotheenstr. 71 u. Kreuzgasse 16.

Gustav Hoppe's Handelsschuh-Fabrik befindet sich jetzt in der alten Post, Brüderstr. 7. Ende der Kurfürstenbrücke, und empfiehlt ein ausgezeichnetes Modell der zweitmaßigsten Mauswerke für Groß und Klein in verschieden Formen und Größen zu fabrikpreisen.

Ernst Bensky, Samenhandlung, Kunst- und Handelsfärbereien

Ein geschickter Meister der Schuhse findet gute Condition bei

Gaspari, Markgrafenstr. 81.

Ein tüchtiger Steinmetz für Steine und Ton-Männer, der auch im Rohstoff das Andringen der Steine verachtet, wird verlangt. Vor werden in der Poststr. unter G. H. Niemeyer zu

finden lohnende und anhaltende Beschäftigung. Kurstr. 21.

Ein Bursche, der Lust hat die Gießerei zu erlernen, kann sich melden. Wollandstr. 9, bei Laval.

Bücher jeder Wissenschaft, einzeln und in ganzer Bibliothek werden zu angemessenen Preisen stets gekauft von

W. J. Peiser, Buchhändler, 142, Friedrichstr.

Im Verlage von Franz Duncker (W. Böttger's Verlags-

handlung) in Berlin ist erschienen und derselbe wie in allen Buchhandlungen und in der Expedition dieser Zeitung, Markgrafenstr. 43, zu haben.

Bergleichendes Wörterbuch und dergle-

gebräuchlichsten Zeugnisse

Dr. C. Schubert,

Lehrer der Stenographie an der Königl. Wilh. Universität, au. w. Mitglied der Königl. Akademie gemeinnütz. Wissenschaften zu Erfurt.

Zugleich als dritter Teil zu der Schrift des Verfassers:

Die Vereinfachung der Deutschen Schreibschule,

vom Gipfelpunkte der Stolzeschen Stenographie beleuchtet 2c.

Seh. 15 sgr.